

URLAUBSDIALYSE IM PIEMONTE

Ein Bericht von **Ines Hormann**, Dialyseschwester bei Nephrocare Hamburg Barmbek seit 1991

Das Abenteuer beginnt bei der Beschaffung eines Urlaubsdialyseplatzes. Vor 3 Jahren erlebten wir, mein Freund (Dialysepatient seit September 2009) und ich (Dialyseschwester seit 1991), die Schwierigkeiten schon einmal. Nachdem wir im Internet verschiedene in der Nähe unserer Unterkunft liegende Dialysen angemalt hatten, bekamen wir ca. 6 Wochen keine Antwort.

Damals, 2011, half der Anruf eines italienisch sprechenden Freundes weiter. Dieses Mal mussten wir eine neue Dialyse finden, denn die Satelliteneinheit in Cavaglia gibt es nicht mehr.

Wir mailten also an das Kreis-krankenhaus Ivrea auf Englisch und warteten.....nichts. Unser Freund und Hausbesitzer hat dann im Mai dieses Jahres den „Hausmeister“ Flavio direkt in Caluso anrufen lassen, und dieser hat dort für uns einen Platz reserviert. Trotzdem dauerte es noch ca. 4 Wochen bis wir auf zwei erneute Mails eine knappe Bestätigung bekamen - zwei Wochen vor Urlaubsbeginn!!!

Das wunderschöne alte Haus von unseren Freunden liegt im Piemont, zwischen Mailand und

Turin, auf einem Weinberg über dem Örtchen Borgomasino. Vom Balkon aus hat man einen grandiosen Ausblick in die Alpen.

Man muss nur erst einmal dorthin kommen. Nach 15 Stunden Fahrt, ersten Einkäufen und noch fröhlicher Stimmung, standen wir mit unseren zwei Teenagermädels auf dem schmalen, steinigen, steilen und ausgefahrenen Bauernweg vor einem ca. 40 Meter langen Matschloch und hofften, dass unser Auto dort irgendwie durchkommt. Wir haben es mit viel Herzklopfen geschafft, aber dann ab dem nächsten Tag für 3 Tage das Auto am Fuß des Weges stehen lassen und uns den Weg hoch und runter gequält - denn ohne Auto keine Dialyse!!

Die erste Dialyse war am Montag um 8 Uhr. Wir fanden gut dort hin, standen vor einem ziemlich alten, etwas morbiden Medizinischen Zentrum, wo sich im 1. Stock die Dialyseeinheit befand.

Nachdem wir aufgeregt und gespannt an einer riesigen hellblauen Tür geklingelt hatten und unseren Namen und etwas von „emodiali vacanze hamburgo“ in die Gegensprechanlage gemurmelt hatten, öffnete sich das Tor. Dort kamen uns schon drei ebenso

neugierige und aufgeregte Schwestern entgegen.

Wir verständigten uns mit Händen, Gesten und meinen Brocken Urlaubsitalienisch gleich ganz gut. Es war kein Problem, dass ich meinen Freund punktieren wollte, das Einbinden habe ich dann gerne den Schwestern dort überlassen.

In dem komplett gekachelten Dialyseraum befanden sich acht Plätze, bestückt mit Gambro-Maschinen und Dialysestühlen. An jedem Stuhl wird direkt eine Waage befestigt, teils digital, teils riesige „Bahnhofswaagen“ von anno dazumal. Nach dem Einbinden gingen die verantwortliche Schwester und wir die Maschineneinstellungen durch. Die Worte dafür hatte ich mir vorher schon sorgfältig überlegt. Etwas erstaunt waren sie über eine Natriumeinstellung von 136mmol/l. Dort wurden Natrium und Bicarbonat standardmäßig bei jedem auf 140 und 34 eingestellt.

Es gab auch keine 15er Nadeln, somit konnte kein Pumpenfluss von 400 ml/Min. erreicht werden, weil der Venendruck bei den kleineren Nadeln dann über 200 stieg und die Schwestern das nicht gerne sahen.

Nach dem ersten „Beschnuppern“ ging es los mit der Fragerei nach allem Möglichen. Das war jedes Mal wieder spannend, wir mussten erzählen wie die Dialyse bei uns läuft, von unserem Urlaubsdomizil, unseren Ausflügen und vielem mehr. Dafür bekamen wir auch die Familiengeschichten erzählt und gute Tipps für Ausflüge und Restaurants.

Die dritte Schwester entpuppte sich als Hilfskraft, die nach dem Anlegen verpackte Kekse, Grissini und Espresso verteilte. Später dann half sie auch beim Putzen, Auf- und Abrüsten.

Am 1. Dialysetag dort war auch der Arzt kurz anwesend. Da er auch kaum Englisch sprach, mussten wir alle Formalitäten der Kostenübernahme und alles Weitere auf Französisch klären, das konnte er durch seine französische Frau.

Bei den insgesamt fünf Dialysen war das aber auch das einzige Mal, dass ein Arzt anwesend war.

Bei Notfällen telefonieren die

Schwestern ansonsten mit der Hauptdialyse im Krankenhaus in Ivrea oder rufen sofort den Rettungswagen. Das ist aber wohl noch nie vorgekommen.

Die Mitpatienten waren alle auch immer sehr freundlich und gespannt auf unsere Berichte von unseren Ausflügen und Erlebnissen.

Trotz des ersten Eindrucks, dass wir uns nicht gerade in einem Hightech-Dialysezentrum befinden, können wir nur Gutes berichten. Das Personal arbeitet freundlich, geschickt und kompetent. Die Hygienemaßnahmen sind die gleichen wie hier. Nach jedem Patienten werden die Plätze und Maschinen sorgfältig geputzt und desinfiziert.

Ich musste mich sogar in einen Kittel und Überstiefel hüllen, wenn ich in den Dialyseraum ging. Bei 35 Grad ohne Klimaanlage ein Traum....

Nachdem wir Weltmeister waren, die erste Dialyse gut verlaufen war und nach drei Tagen der Weg

zum Haus wieder befahrbar war, setzte die Erholung ein.

Wir unternahmen tolle Ausflüge. Dieses Mal nach Turin, was uns allen besser gefiel als Mailand. Die Mädels sind per Zug einen Tag alleine nach Mailand zum Shoppen gefahren.

Wir sind durch Ivrea und Biella geschlendert und haben einige Schlösser besucht. Am aller liebsten waren wir an unserem Badensee Lago Sirio zum Chillen, Schwimmen, Lesen, Schlemmen und Wlan benutzen!!!

Mein Schatz, der Fahrradfreak, hat sich dort noch ein gebrauchtes Rennrad gekauft und hat bei über 30 Grad Hitze den Berg zum Schloss Masino bezwungen.

Das Schönste war, dass wir auschlafen konnten und er mit Brötchen zurückkam.

Insgesamt war es ein sehr schöner Urlaub, trotz oder mit Dialyse. Alle kamen auf ihre Kosten und wir freuen uns schon auf den nächsten Urlaub dort ☺



Foto: I. Hormann